

**Zeitschrift:** Schweizer Sportblatt  
**Herausgeber:** Jean Enderli, Hans Enderli  
**Band:** 1 (1898)  
**Heft:** 8

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Sportblatt

Organ zur Pflege schweizerischen Sportlebens:

Rad- und Motorwagen-Fahren, Wasserfahren (Segel-, Ruder- und Pontonfahren), Fussball, Lawn Tennis, Schachspiel, Reiten, Schwimmen, Eis- und Schneesport, Fechten, Athletik, Armbrust- und Flobertschüssen, Amateurphotographie etc.

Redaktion: J. ENDERLI, JEAN ENDERLI, jgr.

<p><b>Abonnementspreis:</b></p> <p>Für die ganze Schweiz:</p> <p>6 Monate . . . . . 3 Franken.</p> <p>12 " . . . . . 5 " "</p> <p>Ins Ausland: Zuschlag des Portos.</p>	<p><b>Erscheint wöchentlich, je Dienstag abends.</b></p> <p>Redaktion, Verlag und Administration:</p> <p>Löwenstrasse 7, Zürich I.</p> <p>TELEPHON 1882. * Telegramm-Adresse: SPORTELATT ZÜRICH * TELEPHON 1882.</p>	<p><b>Inserionspreis:</b></p> <p>Einspaltige Petitzeile oder deren Raum . . . . . 25 Cts.</p> <p>Reklamen nach dem relationalen Teil per Zeile 40 "</p> <p>Jahresaufträge spezielle Berechnung.</p>
---	--	---

Offizielles Vereinsorgan des Ostschweizer. Radfahrer-Bundes, des Schweizer. Armbrustschützenverbandes, des F. C. Zürich, F. C. Fortuna Zürich, F. C. Winterthur.

## An unsere verehrten Abonnenten im Ausland.

Wir bitten unsere verehrten Abonnenten im Ausland, uns den Abonnementsbetrag für das Halbjahr mit Fr. 4.50 (3 Mk. 60 Pfg.), eventuell für das ganze Jahr mit 8 Fr. (6 Mk. 50 Pfg.) einzusenden. Die Administration.



## I. Eidgenössisches Armbrustschützenfest 1898 in Oberstrass-Zürich.

Das Organisationskomitee erlässt folgenden Aufruf:

Wie Sie aus den öffentlichen Blättern sehen haben mögen, ist dem Armbrust-Schützenverein Oberstrass das I. Eidgenössische Armbrustschützenfest pro 1898 zur Durchführung übertragen worden.

Die Anforderungen, welche ein solches Fest an die Beteiligten stellt, sind natürlich keine geringen; obson wir das Fest in ganz einfachen Rahmen halten werden, bedarf es dennoch der thatkräftigsten Mithilfe der Bevölkerung der Stadt Zürich.

Wir gelangen daher an die Tit. Vereine und Private mit der höflichen Bitte, uns durch freundliche Spendung von Gaben, sei es in Bar oder Natura, das Fest verschönern zu helfen. In Anbetracht des ersten Eidg. Festes muss es sich die festgebende Sektion angelegen sein lassen, zu sorgen, dass die bessern Schützen mit Preisen bedacht werden können, und geben wir der angenehmen Hoffnung Raum, dass Sie uns in unserer Aufgabe unterstützen werden.

Gütige Gaben in Bar oder Natura können im Restaurant zum „Pan“ Universitätsstrasse Oberstrass, sowie im Restaurant „Münsterhof“ H. Oertli, Zürich I., abgegeben werden, auch sind wir gerne bereit, solche wünschendenfalls abzuholen.

Mit Hochachtung

Namens des Organisations-Komitees:

Der Präsident: Robert Keller.

Der Vize-Präs.: Karl Benz.

Namens des Gaben-Komitees:

Der Präsident: Gustav Müller.

Der Vize-Präs.: Heinrich Oertli.



## Hans Huckebein's Veloreise durch die Schweiz.

(Von ihm selber erzählt.)

VII.

Man glaubte mir endlich und da hiess es: Sie haben möglicherweise in guten Treuen gehandelt, haben aber alle erwachsenen Unkosten zu bezahlen, eine Polizeibusse wegen grobem Unfug, und haben da einen Schein zu unterzeichnen, worin Sie erklären, dass Ihnen aus dem Bahnunfall keinerlei Schäden entstanden sind und Sie auf jegliche Entschädigung verzichten. Das unterschrieb ich gerne. Weniger angenehm war mir die Rechnung, die man nun aufstellte.

- 1. Einspänniger Krankenwagen Fr. 12. -
- 2. Spitalverpflegung . . . . . 2. 80
- 3. 2 ärztliche Untersuchungen „ 30. -
- 4. Polizeibusse . . . . . 10. -

Total Fr. 54. 80

Ein teurer Spass! Mein griechisches Geld gieng der Neige zu! Aber wie gerne zahlte ich, bloss um frei zu werden. Dem Spitalverwalter, der mir mein Rad aufbewahrt hatte, drückte

## Ostschweizerischer Radfahrer-Bund.

An unsere Sektionen!

Nach Ernennung des „Schweizer Sportblattes“ als offiz. Verbands- und Sprachorgan, laut Beschluss der letzten D. V., gelangen wir hiermit mit der freundl. Einladung an unsere Mitglieder, dasselbe mit kurzen, sachlichen Korrespondenzen fleissig bedienen zu wollen. An Tagesfragen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen, wird es in Radlerkreisen so bald nicht fehlen und an Korrespondenten, welche die nötige Ader dazu in sich fühlen, hoffentlich auch nicht. Nur dadurch wird der gewünschte Kontakt hergestellt und der resultierende Nutzen wird sowohl uns, als der gesamten Radlerei zu Gute kommen.

Wir eröffnen somit unsere neue Verbandsinstitution mit einem fröhlichen „All Heil und Glück auf!“

Im März 1898.

Das Zentral-Komitee.

## Aus dem Jahresbericht des Central-Komitee an die Sektionen.

An kleineren und grösseren Festlichkeiten hatten wir — so gut wie alle übrigen Sports- und Geselligkeitsvereine — im letzten Jahr keinen Mangel. Obenan steht natürlich das Bundesfest in Gossau. Wenn schon Wyl sein Möglichstes gethan hat, uns den Bundestag als angenehme Erinnerung einzuprägen, so hat Gossau dasselbe noch zu überbieten gesucht. Wie der Club speziell, so hat sich auch deren Bevölkerung und haben sich namentlich deren Behörden der immer noch scheinbar angesehenen Radler in herzlichster Weise angenommen. Es war gerade zu wohlthuend zu beobachten, wie die ländliche Bevölkerung, die uns zuweilen nicht ungern ein Bein unterstellt (und wenn wir ganz offen sein wollen, manchmal aus erklärlichen Gründen), mit sichtbarem Interesse unsere Uebungen verfolgte und ihrer Befriedigung darüber Ausdruck gab.

Zum ersten Male ist dann auch an diesem Festen die sektionweise Mittags-Verpflegung eingeführt worden und nach allen Mitteilungen, die uns zugekommen sind, hat sich das System für die gegebenen Verhältnisse glänzend bewährt, denn wir haben nur Rühmneswertes gehört. Wir danken auch an dieser Stelle hiemit nochmals der Sektion Gossau, sowie der gesamten Bevölkerung für die vorzüglich. Durchführung unseres Bundestages.

Das gefällige Festplakat, bezw. das Radler-Cliché ist unerseits der erstellenden Firma Walter Marty in Herisau abgekauft worden.

ich auch noch zwei Franken in die Hand und dann war ich endlich wieder frei und Herr meiner selbst. Aber das Bieler Velofestchen war nun vorbei.

Eben trat ich aus dem Spitalportal, als in langem Zuge ein flotter Radkorso vom See her die weite Allee durchschneidet und beim Eintritt in die Stadt mit lauten Bravourföhen dichter Zuschaueremengen begrüsst und bejubelt wurde. Mein Herz schlug höher. Mir stiegen die von der Stadt her verhallenden Bravos in den Kopf. Ich — ich bin doch Hans Huckebein, was die auf dem Rad fertig bringen, kann ich auch — hab's schon längst gekonnt. Abstossen — ein Ruck, und ich sitze im Sattel! Fest trete ich in die Pedale, Kopf vor sause ich der Stadt zu, in meisterhaftem Spurt will ich den Korso einholen. Da drängt vor mir plötzlich auf der Strasse eine Volksmenge zusammen — „Platz!“ schreie ich, schrill klingt die Glocke — zu spät! — Ich rassel in einen Menschenhaufen hinein, überfahre eine alte Frau und einen dicken Polizisten und fiele selber kopfüber in die Leute hinein.

Ich hörte noch, wie Einer rief: „Jessas, jessas, mo! Schwiegermutter hots gebn!“

Von dem Moment an hörte ich nichts mehr, ich spürte nur noch, wie sich eine ganze Menge Fäuste alle Mthe gaben, sämtliche Uneben-

Es steht daher von nun an allen unseren Sektionen zur Verfügung und der Erstellungspreis reduziert sich dadurch von Fr. 100 auf Fr. 35 per 200 Stück. Wir nehmen an, dass die Festsektionen diese Gelegenheit gewissen gerne benützen.

In aller Erinnerung ist ohne Zweifel noch die treffliche Festrrede des Herrn N. R. Staub, der neben Anerkennung des Guten, dessen wir uns bestreben, auch unser kleines Stündenregister nicht vergass. Wenn auch einzelne Aussetzungen desselben, z. B. die Anschliessung weibl. Radfahrer, noch diskutierbar sind, eben weil wir Radfahrer den gesundheitlichen Wert unseres Sportes aus eigener Erfahrung kennen und in der Radfahrerin, wenn sie den weiblichen Anstand, die Anmut, den weiblichen Reiz, den Chic nie vergisst, unmöglich etwas Anstössiges erblicken können, so muss doch zugegeben werden, dass der Festrredner den Nagel so recht auf den Kopf getroffen hat. Namentlich mit seiner Bemerkung betreffend die Verdrängung des Strassenwettfahrens hatte er die Bravos des Publikums, sowie der Mehrzahl der Radler im Sturmschritt erobert. Freilich berührte er als Ersatz die Erstellung einer eigenen Rennbahn. Doch kann hievon, so nahe liegend der Gedanke ist, aus finanziellen Gründen für den Bund gar keine Rede sein.

Die Frage des Strassenwettfahrens ist übrigens so gut wie gelöst, d. h. verboten und wir haben letztes Jahr nur nach mehrmaligen persönlichen Gängen beim Landwirtschaftsdepartement die Bewilligung hiezu erwirken können.

In Zukunft aber sei es ansser Frage, dass die Staatsstrasse nicht zu Rennzwecken benützt werden dürfte, und der Umstand, dass die Radler bis jetzt nie angefragt hätten, sei eher eine An-statt eine Entschuldigung.

Wenn man nun auch über die Zulässigkeit, die Rechtsgrundlage eines Verbotes anderer Ansicht sein kann, so ist doch so viel sicher, dass der Reg-Rat unzweifelhaft die grosse Mehrzahl der Bevölkerung auf seiner Seite hätte und dass ein „auf die Spitze treiben“ unserer Sache mehr schaden als nützen würde. Die übliche Bundesmeisterschaft kann daher bis auf Weiteres vorraussichtlich nicht ausgetragen werden.

Ein anderer wichtiger Punkt bei diesen Anlässen ist das zur Uebung gewordene Kränze-ausstellen. Wenn unsere Sektionen am Bundes-feste und dann noch an jedem kleinen Orts-festchen mit Kränzen geschmückt werden, so wissen sie in kurzer Zeit nicht mehr wohin mit dem Segen und der Wert des Lorbeers sinkt selbstredend herab bis zu seiner Verwendung als Suppenzutat.

heiten meines sonst ganz normal gewachsenen Körpers glatt zu hauen, was aber gar nicht gelungen ist; im Gegenteil, als die Operation dank des Eingreifens der menschenfreundlichen Polizei von Biel zu Ende war, war ich, namentlich am Kopf, noch viel unebener als vorher.

Es hätte schrecklich viel Mühe gebraucht, das über mich erzürnte Volk auseinander zu bringen, wenn nicht in diesem wichtigen Augenblick mein zertrampelter Radgummischlauch für mich Partei ergriffen hätte und mit fürchterlichem Knalleffekt zerplatzt wäre. Wie das knallte! Es war, als wäre mitten im Publikum eine Bombe geplatzt. Jetzt gab's Platz genug, um mit den Herren Polizisten einen kurzen Gang ins Kommissariat zu machen, wo ich in liebenswürdigster Weise mich mit der überfahrenen schwäbischen Schwiegermutter und ihrem Tochtermann über ein Schmerzensgeld von fünfzig Franken verständigte, für den un-gelahrten, nur am Arm geschnittenen Polizisten weitere zwanzig Franken griechischer Währung auf den Altar der Menschenliebe legte und schliesslich auch der verehrten Polizeikasse von Biel in Form einer Polizeibusse abermals ein ganz erkleckliches Stimmchen stillmurrend einverleibte. Dann liess man mich Unglücklichen samt dem bliesierten Rade ziehen. Und wie ich aussah nach der kurzen, unheil-

Wie leicht zudem und mit wie wenig Arbeit gewöhnlich auch noch diese Korso-Kränze „erungen“ werden, wissen wohl die meisten von uns, und es ist leicht einzusehen, dass künftig das Aufschauen zur lorbeergeschmückten Sektion nur von einem mitleidigen Lächeln begleitet sein würde. Um dies zu verhindern und den Kranz in seine ehreneren Ehren und Rechte einzusetzen, beantragt Ihnen die Kommission heute eine bezügl. Beschlussfassung. (Vide betr. Beschluss in Nr. 7 unseres Blattes.)

In Sachen des Transportes unserer Fahrräder auf der Eisenbahn hatte Ihr Präsident am 26. Juni 1897 eine persönliche Konferenz mit dem Betriebsdirektor der V. S. B., Hrn. Stamm, welcher die Schwierigkeit zur Lösung der Transportfrage mündlich erörterte. Diese besteht hauptsächlich im gebirgigen Terrain des Eisenbahntraces; ist es doch schon vorgekommen, dass sich auf der Strecke Rorschach-St. Gallen ein Velo durch die offene Thüre eigenmächtig entfernte. Dann ist die Baart unserer Gepäckwagen mit den 4 Seitenthüren jeder Anbringung eines schützenden Gestelles hinderlich und aus gleichem Grunde auch das Aufhängen der Räder. Mangels Frequenz kann auch von Einstellung extra konstruierter Gepäckwagen heute noch nicht die Rede sein, so dass unseren Wünschen vorderhand nicht entsprochen werden könne. Immerhin werde die Angelegenheit nicht ad acta gelegt und wir glauben dies um so eher, als inzwischen Herr Sand, der Nebendirektor des Herrn Stamm, ebenfalls in die Zanft der Radler eingetreten ist.

Zum Schlusse, werte M., müssen wir uns noch die Frage vorlegen, und man sollte dies nie unterlassen, ob der Verband seinen Zweck erfüllt, ob er existenzberechtigt ist und in wie weit.

Die Beantwortung dieser Frage ist nun allerdings weniger Sache der Kommission als die Ihre. Sie müssen das Gefühl haben, ob eine Lücke entstände, wenn er nicht mehr wäre, und Sie müssen sich hören lassen, wenn eine Aufgabe nicht erfüllt worden ist, die es hätte werden können.

Wir können nur wiederholen, dass wir für Anregungen aller Art aus Ihrer Mitte dankbar sind und stets mit bestem Willen das Mögliche zu erstreben befiessen sein werden. Manche Postulate, Fahrfreiheit, Radfahrwege, Grenzpassierung, Rechtsbeirat, Tonnenbuch, Versicherungswesen etc., harren noch der Erledigung, allein die Frucht ist noch nicht reif und bedarf ihrer natürlichen Zeit zur Entwicklung.

Bis dahin wollen wir Radler getreulich zusammenstehen, Sonderinteressen bei Seite lassen

vollen Stunde! Mein Stolz war dahin! Die Haare zerzaust, das Kostüm in unheimlichem Zustande! Das Portemonnaie schlottete wieder vor gähnender Leere und das reiflose Rad wollte an meiner zerknirschten Seite auch nicht mehr gehen.

„Was thun?“ spricht Zeus.

Mich ergriff auf einmal des Lebens fürchterlicher Katzenjammer. Was hatte ich nun von der ganzen Schweizer-Veloreise bisher gehabt? Nur Pech, nichts als Pech und das beim wunderbarsten Wetter von der Welt.

„Heim! Nur heim!“ Dann den zwei Griechinnen nachgespürt und dann — dann geheiratet — einlaufen in den sichern Hafen der Ehe!

Das waren die Gedanken, Pläne und Absichten, welche jetzt mein Gehirn durchwühlten.

Und ich gieng hin, vertraute einem Dienstmann ein Geheimnis an, versetzte mit seiner Hilfs mein misshandeltes Velo in der Pfandleihanstalt, aus und trank dann, was mein Herz begehrte, kaufte mir bei einem Feilträger einen eleganten Gehrock und fuhr am andern Morgen hoffnungsvoll und I. Klasse der Heimat, dem geliebten Zürich zu, das ich merkwürdigerweise ohne einen einzigen Unfall erreichte, so dass es mir gar nicht wohl ums Herz war, als ich

und uns in allen Fällen unterstützen, die unsern schönen Sports förderlich sind.

All Heil!

Der Berichterstatter: F. Wider.

### Velo-Club Rorschach.

In seiner letzten Monatsversammlung hat der Velo-Club Rorschach das „Hotel Bodan“ als Vereins-Lokal bestimmt, was wir unsern Herren Sportskollegen hiemit zur gef. Kenntnis bringen.

### Veloclub Neukirch-Egnach.

In unserer Jahreshauptversammlung wurde der Vorstand in folgender Weise bestellt: als Präsident: Konrad Stacher z. Frohsinn; Aktuar: Jakob Knöpfel; Kassier: Konrad Wohlgenuth, Lehrer; Fahrwart: Jakob Knöpfel; Beisitzer: die Herren Jean Müller zum Löwen und Joh. Stäheli, Schlosser, Fäschliberg.

Alle Korrespondenzen sind an den Aktuar Jakob Knöpfel, Neukirch-Egnach zu senden. Klublokal: Restauration zum Löwen, Neukirch.

**Oerlikon.** Die Wiederholung des letzten Sonntag im Stern in Oerlikon stattgehenden Schaufahrns des dortigen Veloclubs unter Mitwirkung der Herren Kunstfahrer Tanner und Ueber von St. Gallen litt in Bezug auf die Besucherzahl angesichts des schönen Wetters leider ziemlich stark. Wir können infolge unserer ausführlichen Berichterstattung der ersten Aufführung uns diesmal kurz halten — gesagt sei nur, dass alle Nummern flott und schnell durchgeführt wurden und reichen Beifall fanden. Der Verein hat trotz seiner finanziellen Missetat sehr Schönes geleistet, das sei ihm alleseitig anerkannt.

## Velosport.

**Ach, wie tugendhaft!** Dass der Kanton und namentlich die gute Stadt St. Gallen in ersterer Gefahr gestanden und namentlich nur durch ein energisches Edikt der hohen polizeilichen Stadtdirektion gerettet worden sind, wissen gewiss nur wenige Leute. Nicht etwa dass ein preussisches Armeekorps vom Rosenberg heruntergestiegen und eine Ueberrumpfung versucht hätte — nein, Gott bewahre! Aber Sodom und Gomorrah, Babylon und das stolze Rom sind doch zerfallen, elendiglich untergegangen und haben für alle Menschenalter nur noch einen öden Geruch hinterlassen — weil — weil die dortigen Bürger eine gar lasterhaft gottlose Gesellschaft gewesen und den Teufel so lange an die Wand gemalt hatten, bis er schliesslich wirklich gekommen und sie alle samt und sonders — pulh! Das gleiche Schicksal aber von der guten Stadt des heiligen Gallus abzuwenden, das war der dortigen hochblühlichen Polizei im Jahre des Heils 1898 vorbehalten. Der Fall war wirklich ernst, sehr ernst! Es galt zu zeigen, dass man am Sitze eines bischöflichen Krummstabes noch mächtigen Respekt vor dem gehörnten Hellenengueheuer hat und ihn nicht an die Wand gemalt haben will, damit er das „Haben“ noch eine Weile hinauschiebe. O, dass man doch den frechen Lästler, der bald so schweres Unheil hätte heraufbeschwören können, nicht hat auf den Scheiterhaufen binden und lebendigen Leibes hat braten können, bis ihm seine stündhaften Freylergedanken samt seinen vermalteten Zweirädern in Rauch aufgegangen! Dann hätte er doch an sich selber erfahren können, ob der Teufel ihn nicht noch trotz seinem Blitzrad eingeholt hätte.

Es muss ein sündhafter Mensch sein, der Adam Opel, Fahrrad-Fabrikant in Rüsselsheim am Main (das ist aber auch ein Ort, der wohl schon ziemlich nahe der Hölle liegt), dass es ihm eingefallen, als Geschäftsreklame auf mächtigen Plakatblättern den Teufel blutigrot hinzumalen, wie er siegesherrig grinsend in raschem Fluge einer flott dahinsausenden Radlerin nachzieht, sie, das Teufelsweib, mit dem schelmischen Gesicht zu erwischen und an den krausen

im Bahnhof so ohne alle Widerwärtigkeit aussteigen konnte.

In dem von mir stets besuchten Velogeschäft an der Bahnhofstrasse entlehnte ich ein Velo; im Blumengeschäft an der obern Bahnhofstrasse bestellte ich drei Lorbeerkränze mit Schleifen.

Ein Kranz bekam die goldene Inschrift: „Dem Meister — die Bieler!“

Ein anderer Kranz: „Die entzückten Damen Solothurns dem flotten Fahrer Hans Hucklebein!“

Die Schleife des dritten Kranzes erhielt die Inschrift: „Dem Fahrer I. Klasse die erstauenten Zeitgenossen von Lengnau.“

Am Spätnachmittag konnte ich die Kränze abholen, untendessen hielt ich mich in einem Wirtshause verborgen, dann radelte ich ins Kranzgeschäft, schmückte mein schönes Haupt und mein Rad mit all den prächtigen Lorbeerkränzen, die ich vorderhand noch schuldeig bleiben musste, und fuhr dann im Triumph der ganzen Gassenjugend des Neu- und Kindermarktes bei dem erstauenten, reizenden National-Kätherli vor. Das ganze Restaurant wurde voll stauender Menschen und alles feierte den grossen Schweizdrehradler Hans Hucklebein.

O Kätherli, Kätherli, hättest du gewusst, wie's mir ergangen, du hättest voll Mitleid

schwarzen Haaren zu fassen, um ihr dann hinterher an dem Ort, allwo Heulen und Zähneklappen sein soll, zu zeigen, dass noch kein Zweirad existiert auf dieser Erdenwelt, das ihm entwischen kann. Aber, o jeh! Herr Opel und seine Radlerin wissen das besser. Höhnisch macht die sich umdrehende Radlerin dem Verfolger eine lange Nase — ihr Stahlross ist geschwinder als der Flüg so eines Nachtfalters — sie weiss, sie entnimmt ihm ganz sicher! Das aber ist eine Impertinenz in den Augen der hohen Polizei, bei der doch gewissermassen etatmässig festgestellt ist, dass der Teufel über kurz oder lang alle Velozipeter, zum Voraus aber alle schwarzhaarig-glühäugigen Radlerinnen holt. Ihr ist in St. Gallen das „Holen“ dieser Radmenschen auch ganz „Wurscht“; im Gegenteil, nähme er sie nur alle recht bald, dann brauchte es keine Fahrbeschränkungen in der Stadt, man würde in seinem Schläfchen nicht gestört durch „Tuten“ und Läuten der Radlerhörner und Veloglocken, könnte behaglich im schönsten Sauserdüsel mitten auf der Strasse liegen bleiben, ohne von so einem verrückten Scherrenscheifer überredet zu werden — es gäbe wieder ein Polizeierleben wie ehemals im Paradies, da Adam seiner Eva die erste Hausverordnung verdichtete. Also machte man sich auf, als der Opelradlermann in St. Gallen sich anschickte, den gefährlichen „Helgen“, wie andere ähnliche Dinge an Mauern und Häusern aufzukleben zu lassen, zitierte den Majestätsverbrecher vor die hohe Instanz, verlas ihm den passenden Sittlichkeitsartikel des Gesetzes und zeigte ihm die halboffene Thüre des gar nicht hübschen Speckkammerleins, wenn er nicht sofort Teufel und Weisbild hinschicke, woher sie gekommen — nach Rüsselsheim. Allenfalls könne er sie über seinem eigenen Bett oder auch in Wirtshausen, wo ja doch nur Lumpen verkehren, die so wie so dem Gehörnten verfallen seien, aufhängen. Das wolle man gestatten. Aber vor den Augen der tugendhaften Polizei auf der Strasse soll sich solches Zeug bei Leib- und Geldstrafe nicht mehr blicken lassen. Ganz zerknirscht und fast gebrochen gelobte der St. Galler Sünder Besserung, hing den Teufel an seine eigene Wand und an sein Fenster; für die Manern aber schickte ihm der böse Opel nun das Bild einer züchtig und verschämt, bis oben zum Hals gut zugeknöpften Radlerin, das dann wohl auch von dem gestrengen Polizeiminister St. Gallens münchlich anerkannt wurde. So ist die Stadt vor schwerem Fall gerettet worden, sie wird weiter bestehen, auch beim schönsten Regenwetter und zum Netz und Frommen aller Gichtgeplagten auch weiter dafür sorgen, dass kein ungebührlich Velocipeterwesen sich auf den Strassen innert dem Weisbild der Stadt zeigen darf! Ehre, Lob, Preis und Dank sei ihr dafür in alle Ewigkeit!

Bei uns zu Land die Witterung, Moral und Polizei Gebieten streng, dass Alt und Jung Leiblich bekleidet sei. Vidi.

**Acetylenlampen.** Von zürcherischen Velohändlern wird bei uns bitter geklagt, dass die Zürcher Polizeidirektion das erlassene Verkaufsverbot immer noch nicht aufgehoben, trotzdem zugegeben werden müsse, dass das Verbot in seiner gegenwärtigen Form nicht gerechtfertigt sei.

Es wäre allerdings zu wünschen, wenn die Angelegenheit endlich entschieden würde.

**Verunglückt.** In Zürich geriet dieser Tage ein Radfahrer unter einen Kohlenwagen. Das Hinterrad gieng dem Unglücklichen über die Beine weg und verletzte ihn schwer, so dass er sofort ins Spital überführt werden musste. Auch sonst passierten einige Unfälle. Alles Vorsicht predigen nützt bei gewissen Leuten eben nichts.

**Der Veloclub Bern** hat sein Klublokal gewechselt und ist ins Café zur Post gezogen.

**Ein berechtigtes Begehren.** Der Korrespondent der „Revue“ schreibt diesem Blatt, die Zahl der Velofahrer in Bern betrage über 2000. Leider haben die Bundesgestellten keinen Raum im Bundesgebäude, wo sie ihr Stahlross unterbringen können; sie wünschen

bittere Thränen geweint; aber ich schnitt auf wie ein „Jeborner Berliner“ und

Es knallten die Pfropfen Und gaben guten Ton, Jetzt hab' ich Katzenjammer — Ja nun — das kommt davon!

So endete meine erste und berühmteste Velo-Schweizerreise. Das heisst — ich schliesse sie hier ab, denn was nachher Papa zu alledem gesagt — erzähle ich Lieber nicht.

Antonie Pimperling ist verschwunden; sie wird wohl drüber überm schwäbischen Meer einen neuen Bräutigam erradeln und was aus meinen drachmenherzigen Griechinnen wird, — das wissen vorderhand noch die Götter Griechenlands.

Ich schliesse meine Reiseschilderung mit einem aus tiefstem Herzen kommanden, allen Lesern des „Sportblatt“ geltenden „All Heil!“

### Humoristische Ecke.

**Moderne Ungewissheit.** „Nun, hast du herausgebracht, ob Fräulein Laura wirtschaftlich ist?“ — „Ja, so viel weiss ich nun, dass sie eine Maschine hat — ob aber zum Nähen oder Radfahren?“ („Meggend. Bl.“)

lebhaft, dass ihnen ein solcher angewiesen werde, und sie gedanken, nächstens dem Department des Innern ein dahin zielendes Gesch. einzureichen.

**Der Hundertkilo-R-C.** In Owosso, Michigan, hat sich ein Club von dicken Radfahrern gebildet. Die Mitgliedschaft hängt von 20 Stein (127 Kilo) ab, das heisst, jeder Eintrittslustige muss beweisen, dass er wenigstens 20 Stein wiegt. Eine andere Clubregel schreibt vor, dass kein Mitglied sich weigern darf, zu essen oder zu trinken, wenn es hiezu aufgeführt wird.

**Radfahrende Polizei.** Die radfahrende Brigade der Newyorker Polizei hat im letzten Halbjahre 1897 die Arretierung von 1667 Personen vorgenommen. Davon waren 1127 Fälle unvorsichtiger Radfahrer. Gestohlene Räder im Gesamtwerte von 5000 Dollars wurden von der Abteilung wieder zu Stande gebracht. In der 160 Mann starken Brigade ist ein einziger Unfall vorgekommen.

**Verunglückte Velofahrer.** Auf eigenartige Weise ist in Basel am Mittwochabend ein Velofahrer, der mit einem Kameraden auf dem Tandem fuhr, verunglückt. Dieselben kamen um 11 Uhr den Kohlenberg herunter und wollten den Steinberg hinauf. Beim Kasino kam das Tandem in die Tramschienen und stürzte. Statt der Velolateren hatten die beiden eine Kerze in einer Flasche zur Beleuchtung aufgesteckt. Bei dem Sturz des Velo fiel der Vordermann so unglücklich, dass ihm die Flaschenscherben in den Unterleib drangen und er infolgedessen schwerverletzt liegen blieb. Zufällig kam ein Arzt des Weges, der den Verletzten sofort in's Feuerwachtlokal verbringen liess und ihm dort einen Notverband anlegte, worauf derselbe in seine Wohnung verbracht werden konnte.

**Die internationale Fernfahrt Moskau-Petersburg** findet am 19. Juni statt. Erster Tag: Moskau-Wischny-Wolotschek; zweiter Tag: Bis Petersburg, Acht Stunden Ruhepause vorgeschrieben. Preise 800, 400, 200 und 100 Rubel. Einschreibegeld 5 Rubel. Nennungen bis 17. Juni Mitternacht an den Petersburger Radfahrerverein, Fortanka Nr. 17.

**August Lehr** wird sich bereits am 17. Mai in Bremerhaven wieder nach Newyork einschiffen; Mitte Juli dürfte der Altmeister wieder nach Deutschland zurückkehren.

### Radfahren.

Hardau-Idylle. (Frei nach Heine.)

Täglich fuhr die Bäckerstochter In der Hardau auf und nieder, Meistens fuhr sie ganz erträglich, Fiel vom Rad nur hin und wieder.

Täglich an derselben Stelle Sah sie einen Jüngling lehnen, Stamm nur grüssend, aus den Augen Sprach bereift ein heisses Sehnen.

Eines Tages fiel das Mädchen Von dem Rad ihm in die Arme, Und er fing sie auf behende, Presst sie an die Brust, die warme.

Und er sprach (sein Deutsch klang reine, Wie sie's sonst nur las in Büchern): „Bin Agent und möchte gerne Gegen Unfall Sie versichern.“

Ernst S. Agai.

### Die kleinste Radlerin der Welt

ist Zeitungsnachrichten aus Newyork und San Francisco zufolge unzweifelhaft die 28 1/2 Jahre alte Kubanerin Espiridiana Cenda, bekannter heute unter ihrem Künstlernamen, Miss Chiquita, die kleinste bekannte, vollständig in allen Körperteilen proportional entwickelte Dame der Welt, die mit Leidenschaft, Grazie und eminenter Sicherheit das Zweirad lenkt und fährt. Ein spekulativer Yankee, Manager Bostock, hat das Wunderding kontraktlich mit Beschlag belegt und macht nun ein Aufsehen erregendes Tournee durch Amerika; vielleicht kommt er mit ihr später einmal nach Europa — nach Zürich freilich kaum. Die Dame hat gegenwärtig eine Grösse von genau 65 Centimetern und ist geboren im Dezember 1869 in Matanzas auf Kuba. In der ersten Jugendzeit war sie so klein, dass ein Zigarrenkistchen ihr Bett bildete, in dem sie bequem ruhen konnte. Alter geworden, genoss Chiquita (die Kleine) Schulunterricht in Havanna und später Privatunterricht.



Da brach der Aufstand gegen Spanien aus, ihre Familie samt den drei Brüdern gehörte zu den Feinden Spaniens und musste schwer büssen. Zwei Brüder fielen unter spanischen

Kugeln, der dritte rettete die kleine Schwester vor zirka einem Jahre nach Amerika. In Newyork wurde sie die kleine Puppe genannt, zeigte sich aber gar bald als kluge und fein gesittete Dame, die nimmehr wacker auf ihrer Miniatur-Bicyclette trainiert und alle Welt mit ihrer Erscheinung verblüfft.

## Fussball

**Corinthians v. Sheffield United.** Am Samstag, den 19. trafen sich diese zwei berühmten Clubs — der erstere als Vertreter von Amateur, der letztere von Professional Fussball — zu erstem Kampfe, um zu entscheiden, wer den neu gestifteten, prächtigen Schild für das erste Jahr besitzen sollte; aber der Samstag Nachmittag gieng vorüber und liess die Superiorität der zwei grossen Teams unentschieden. — Das Wetter war das denkbar schlechteste und es regnete während des ganzen Matches. Das bedeutendste des Spiels war die beidseitige Verteidigung. Nicht häufig werden solch feine halves, backs und goal-keepers auf beiden Seiten in einem Matche gesehen. Der bedeutendste Spieler war Needham, der linke half-back und captain von Sheffield United; sein ganzes Spiel hätte nicht besser sein können und einige seiner „goal shots“ gaben Campbell Mühe genug. Was die Forwards anbetrifft, so hatten die Corinthians im ganzen genommen die bessere Schar; G. O. Smith, Burnup und Alexander ragten besonders hervor. Das Spiel war von Anfang bis zu Ende von aussergewöhnlicher Lebhaftigkeit und hielt die ca. 20,000 Zuschauer, die sich trotz des miserablen Wetters eingefunden hatten, in grösster Spannung. — Das Match wird Anfangs April wieder gespielt werden, da, wie schon telegraphisch berichtet, keine Goals erreicht wurden.

Oxonian.

### Fussball-Wettpielresultate.

F.-C. Britannia Basel versus F.-C. White Star Basel.

(Corr.) Sonntag, den 20. März, fand auf der Schützenmatte ein Match zwischen den oben genannten Clubs statt. (Wir haben das Resultat bereits in letzter Nummer gemeldet.) Das Spiel bewegte sich vor Half-time meistens vor dem Goale der White Star, und nach Half-time hauptsächlich vor dem Goale Britannia's. Die trefflichen Angriffe der White Star scheiterten an der glänzenden Verteidigung der Britannia (Sommer und Mory). Das Spiel wurde hitzig geführt, bis nach etwa 20 Minuten den White Star ein 11 m Stoss zuerkannt wurde, den der vorreffliche Goalkeeper der Britannia nicht abzuhalten vermochte. Wenige Minuten nachher trat die Britannia das ausgleichende Goal. Bald nach Half-time gelang es der Britannia durch feine Kombination ein zweites Goal zu verzeichnen. Ein Goal, welches kurze Zeit darauf die White Stars erzielten, wurde von dem Schiedsrichter nicht anerkannt. So endete der Wettkampf mit einem Siege (aber auf welche Weise) des F.-C. Britannia mit 2:1.

Wegen trefflichen Spiels sind hervorzuheben auf Seite der Britannia: G. Sommer, Bollinger, Trueb, R. Sommer, E. Mory, O. Schwyzer. Auf Seite der White Star: Klaiber, H. Gutschy (Captain), Ebinger und Brown. Kn.

**Grasshopper F.-C. (Zürich) versus F.-C. Neuchâtel.**

Grasshoppers gewinnen mit 10:1 Goals. Das Match fand letzten Sonntag nachm. 3 Uhr auf dem Platz der Grasshoppers in Zürich statt. Es bot dasselbe nicht gerade viel Interesse, da die gewaltige Überlegenheit der Grasshoppers sich sofort zeigte, und sich das ganze Spiel sozusagen vor dem Goale Neuchâtel's bewegte. Allerdings machten die Neuenburger einige kräftige Ausfälle, die aber mit einer Ausnahme, wo der Centre Dubois mit dem Ball durchbrannte und für Neuchâtel das einzige Goal erzielte, alle von der Verteidigung abgeschlagen wurden. Bis Half-time stand das Resultat 5:0. In der zweiten Hälfte wurde die Zahl verdoppelt, während Neuchâtel nur ein einziges Goal erzielen konnte. Auf Seite der Grasshoppers brillierte vor allen Blijdenstein, der von den 10 Goals nicht weniger als 8 machte. Auf Seite Neuchâtel's zeigte sich Dubois den anderen überlegen. Auch das Amt des Referee lag in den Händen des Hrn. Calderwood, der zur völligen Befriedigung das Spiel leitete.

V.

**F.-C. Zürich versus F.-C. Excelsior (Zürich).**

F.-C. Z. gewinnt mit 3:0 Goals.

Das Returnmatch zwischen den genannten Mannschaften fand letzten Sonntag auf der „Hardau“ statt. Punkt 3 Uhr gab Herr Lier vom F.-C. Excelsior das Zeichen zum Beginn. Zürich hatte Kick-off und setzte sich vor dem Goale Excelsiors fest, vermochte aber infolge des guten Spiels der Backs Excelsiors nicht zu scoren. Erst kurz vor Ablauf der ersten Spielhälfte erzielte Imhof (Capt.) als Back von der Mitte des Platzes aus einen ersten Punkt für Zürich, indem Moggi den Goalkeeper, der den Ball abfangen wollte, aus dem Goal herausdrängte. Nach Half-time wurde das Spiel bedeutend energischer geführt. Namentlich der rechte Flügel Excelsiors kam zu wiederholten Malen in gefährliche Nähe des feindlichen Goals,

wurde aber von den Backs stets mit seinen An-  
griffen abgewiesen. Durch schönes Passing  
zwischen Wiederkehr und Enderli gelang es  
letzterem ein zweites Goal für Zürich zu er-  
ringen, dem 4 Minuten vor Time Müller durch  
einen seiner unhaltbaren shots noch ein drittes  
hinzufigte. Engelke, Bachmann (Capt.) und  
Amann auf Seite Excelsiors leisteten vorzüg-  
liches, auf Seite Zürichs Imhof und Koller;  
letzterer namentlich lenkte durch seine schönen  
Centreschläge die Aufmerksamkeit auf sich.

**Old Boys Basel versus F.-C. Bern.**  
Das Match fand Sonntag, den 27. März in  
Bern statt und endigte nach lebhaftem Spiele  
mit 2:0 Goals zu Gunsten der Old Boys.

**Football-Match F.-C. Winterthur versus F.-C. Basel.**  
Sonntag, den 27. März fand auf dem „Land-  
hof“ Basel das Wettspiel zwischen obgenannten  
Clubs statt, das mit 3:1 Goals zu Gunsten  
Basels endete.

**Turin, 27. März.** Letzten Sonntag fuhr  
der F.-C. Genua nach Alessandria und schlug  
den dortigen „Pro Patria“ nach langweiligem  
Spiele mit 2:0 Goals. Genua spielte nur mit  
10 Mann und hatte viele Leute aus dem zweiten  
Team. Am 11. April findet die Meisterschaft  
des Piemonts in Turin statt und am 8. Mai  
wird die Finale für den italienischen Becher  
ausgefochten werden. A. W.

**Technik, Erfindungen,  
Handel & Industrie, Gewerbe etc.**

Für den Velofahrer ist die Hauptsache  
natürlich das Rad. Dann aber bedarf er zur  
weitem Ausrüstung noch einer ganzen Reihe von  
verschiedenartigen Requisites. Einen solchen  
Kompletierungsgegenstand bilden auch die  
neuesten „Elastischen Patent-Stulpen“ für Rad-  
fahrer, hergestellt von der weltbekannten Firma  
C. F. Bally, Söhne in Schönenwerd bei Aarau.  
Eine ganze Serie verschiedenartiger Artikel  
befinden sich bereits auf dem Markte, die alle  
den Zweck haben, das lästige und oft nicht  
ungefährliche Einhängen der Beinleider in die  
Pedalhacken, Kottenwerk etc. zu verhindern,  
überhaupt den Fuss und die Knöchel zu schützen,  
namentlich auch die Kälte und Nässe abzu-  
wenden. Diesen Zweck erreichen nun in voll-  
kommenster Weise Ballys Patent-Stulpen. Die  
Handhabung ist einfach und rasch erledigt.  
Sie umspannen das Ende der Beinleider und  
haben namentlich gegen die Metallklammern  
den Vorteil, dass sie keine Falten und Brüche  
in den Stoffe zurücklassen und — was oft bei  
den gewöhnlichen Metallklammern unangenehm ge-  
worden — keinerlei Rostflecken im Kleide  
zurücklassen, die Elastische-Stulpe ist einfach  
für den Fuss, was die Manschette für den  
Vorderarm — sie kleidet hübsch und entspricht  
vollkommen ihrem Zwecke.

**Motorfahrräder** werden jetzt in Italien  
mit Acetylen getrieben. Wie wir einer  
Mitteilung des Internationalen Patentbureaus  
Reichelt, Berlin, entnehmen, mischt man 15  
Teile Luft und 1 Teil Acetylen, um das ex-  
plosive Gemenge zu erhalten. Der Motor wiegt  
19,8 Pfund, er macht 400 Touren pro Minute.  
Der Acetylenvorrat reicht für einen 15stündigen  
Betrieb aus. — Wie jetzt durch eine lange  
Reihe sorgfältigster Experimente festgestellt  
ist, kann man Acetylen nicht ohne weiteres  
als Betriebsmittel für gewöhnliche Gasmaschinen  
benutzen, sondern dieselben müssen eine Um-  
änderung insofern erfahren, als man allen Ven-  
tilen einen kleineren Querschnitt giebt. Bei  
derartig abgeänderten Maschinen soll allerdings  
Acetylen gas sehr zufriedenstellende Resultate  
liefern.

**Die deutsche Fahrradmesse.** Der Verein  
deutscher Fahrradhändler hat definitiv be-  
schlossen, nächsten Herbst in Berlin oder  
Leipzig eine Fahrradmesse abzuhalten.

### Armbrustschüssen.

**Bern.** (Corr.) Sie haben vor einigen  
Wochen in einer Berner Correspondenz in  
freundlicher Weise der Gründung des Berner  
Armbrustschützenvereins gedacht. Dabei haben  
Sie freilich in Bezug auf die Zahl der sofort  
beigetretenen Mitglieder weit zu hoch gegrif-  
fen. Das machte aber nichts, wenn dafür die  
wirklich zum Beitritt bereiten Mitglieder um  
so weniger wären. Leider ist dem aber auch  
nicht so. Der Einberufer der ersten Versamm-  
lung hat die Sache auf sich beruhen lassen  
und man weiss noch nicht recht, was aus der  
Geschichte werden soll. Es ist jammerschade.  
Da haben wir bei Herrn Burri in der Ein-  
tracht so einen prächtigen Schiessplatz, Schei-  
beneinrichtung, alles ist da und zwar so wie  
in der ganzen Schweiz nicht schöner und prak-  
tischer, und nun soll die mit Freuden begrissene  
Idee wieder einschlafen. Nein, das soll und  
darf nicht geschehen. Machts der Eine nicht,  
so soll ein Anderer her! Vorwärts, ein tüch-  
tiger Ruck und die Sache geht. Dann kommt  
jetzt auch das eidg. Armbrustschüssen in Zürich  
und da sollte Bern fehlen? Nein, das darf  
nicht geschehen — auch hier so es heissen:  
hie Zürich, hie Bern! Also angefasst und frisch  
vorwärts! T.

### Pferderennen.

**Die Pariser Rennen,** die letzten Sonn-  
abend ein Schneesturm unmöglich gemacht hatte,  
konnten Sonntags wieder aufgenommen werden.  
Telegraphische Nachrichten zufolge gewann in  
Longchamps den mit 20,000 Franken dotierten  
Prix de la reine Marguerite M. de Veil-Picards  
Taillbourg gegen Idle Hamton Léandre und ein  
Dutzend Pferde mehr. Totalisator 100:10.

### Athletik.

Amerikanische Blätter melden uns:  
Einen neuen Rekord hat Hans Frohmer in  
Newyork geschaffen, indem er in 7 1/4 Stunden  
14,000 Armbeugungen ausführte. Dies kam so  
zu Stande, dass Frohmer eine acht englische  
Pfund schwere Hand abwechselnd mit der  
linken und rechten Hand von der Schulter in  
die Höhe sties und also jeden Arm 7000 Mal  
beugte. Der Athlet begann nachmittags halb  
4 Uhr mit der Arbeit. Er führte 100 Beugungen  
in 35 Sekunden aus, rund 1000 in 7 Minuten  
und 14,000 in den 1 1/4 Stunden.

Soweit die Nachricht. Es ist geradezu be-  
dauernswürdig, dass solche Verriektheiten noch  
Freunde und Bewunderer finden. Nichts bringt  
die verschiedenen Sportzweige so sehr in Ver-  
ruf, setzt sie schliesslich dem Fluch der Lächer-  
lichkeit aus und bringt sogar die beste Sache um,  
als wenn überschnappte Köpfe aus purer Gross-  
hanserei und um von sich reden zu machen,  
zu „Heldenthaten“ greifen, wie dieser genannte  
Frohmer. Hier sollte die gesamte Sportspre-  
sse einsetzen und kurzer Hand derartige Leistungen  
entweder tadeln oder derart zeichnen,  
dass Andern die Lust zum Nachahmen gründ-  
lich verleidet.

**Payerne, 22. März.** Das westschweizerische  
Schwingfest ist definitiv auf den 8. Mai festge-  
setzt. Für Preise sind Beträge von 1500 Fr.  
vorgesehen. Preisrichter sind: Wüthrich in  
Trub, Capitaine in Pruntrut, Feralli in Basel,  
Gaud in Montreux, Hegg in Freiburg, Jäggi  
in Solothurn, sowie ein noch zu bestimmender  
Genfer.

### Velomarder.

Am 19. März, nachts nach 10 Uhr, wurde zu  
haid. Rheinfelden bei der Sängervereinigung ein  
Pneumatikfahrad (Opel), Fabriknummer 52,588, Polizeinummer 147, schwarz  
lackiertes Gestell, gelbe Felgen, vernickelte, etwas nach rechts  
verboogene Lenkstange mit Korkgriffen, gestohlen. — Staats-  
anwaltschaft Wädwil.

**Basel.** Vom 22. zum 23. März wurde hier zum  
Nachteil des Herrn Ernst Fay gestohlen ein Fahrrad, In-  
spurator Nr. 9, Nr. 2109 mit Kontinental-Pneumatik, tief-  
verboogene Lenkstange, schwarz emailliert, blaue Telle,  
vernickelte Speichen, schwarz emaillierte Felgen, Räder  
ganz gross. Polizeinummer Nr. Wert 350 Fr. Thaler  
bis jetzt nicht ermittelt. — Polizeidepartement Basel.

### Litteratur.

Hente erhalten wir von befreundeter Seite das Muster  
eines Radfahrer-Führer durch die Schweiz, verfasst und  
herausgegeben von dem Sportsmann Herrn F. W. Spiess.  
Derselbe erscheint in deutsch und französisch. Aus dem  
Vorwort entnehmen wir, dass Herr F. W. Spiess  
Führer gratis an alle Radfahrer und Radfahrerinnen der  
ganzen Schweiz verschicken will. Die Idee, durch Bei-  
gabe von Annoncen die Kosten zu decken, können wir nur  
beifällig begrüssen, da hierdurch der Radfahrer zu einem  
sehr grossen Führer kommen; zu einem Führer, der in  
seiner Zusammenstellung vorzüglich zu nennen ist.  
Die innere Einrichtung ist wie ein Kursbuch. Die  
Kolonne III enthält die Ortsnamen; Kolonne II und IV  
die Entfernung von Ort zu Ort in Kilometern; Kolonnen  
I und V geben die Addition der Kilometer von Ort zu Ort,  
dargestellt, dass mit grosser Leichtigkeit gesehen werden  
kann, wie viele Kilometer man schon gefahren hat und  
wie viele noch zu fahren sind. Kolonne VI giebt die  
Höhenmasse ü. M. Kolonne VII giebt Mitteilungen über  
den Zustand der Strassen, Abzweigungen derselben, über  
Hotels, Meilenmarker etc. Den Führer ist eine Karte beige-  
grün, welche mit Zahlen die Seite angeht, auf welcher  
sich die Beschreibung der betr. Route befindet. Wir be-  
gückwünschen Herrn F. W. Spiess zu dieser Arbeit, welche  
in allem den gewiegten Sportsmann dokumentiert.

**„Rationelle Erweiterung und Vervollkommnung  
des Schachspiels“** bezieht sich ein 62 Seiten haltendes  
Schriftchen, herausgegeben im Selbstverlage von A. Saliger  
in Basel. Eine neue Anleitung für Lernende also? Oder  
ein Anfang zu Bilgier? Nein. Der Verfasser findet im  
Gegenteil, dass sich beim alten, bekannten Spiel auf dem  
64er Brett mit den 16 bekannten alten Steinen nichts Neues  
von Belang, weder Erweiterungen, noch Vervollkommnungen,  
anzuführen lassen. Ganz anders stellt sich die Sache —  
und hier setzt nun Herr Saaghy mit seiner Erfindung ein —  
wenn man das Schachbrett, also das Schlachtfeld im strate-  
gischen Sinne, um einiges erweitert, zum 100er, 121er,  
144er oder 169er Brett werden lässt. Es leuchtet ein,  
dass sich schon dadurch die Anzahl der möglichen  
Kombinationen mehrern muss. Nimmt man erst noch eine  
Anzahl neuer Steine, einige wenige Bauern und Figuren,  
wie viel des Interessanten und Überraschenden für das  
praktische Spiel als auch für die Problemkomposition lässt  
sich da nicht produzieren. Als neue Figur für sein „gros-  
ses“ Schachspiel führt der Verfasser den Löwen ein. Der Löwen-  
sprung ist ein Rösselsprung, nur erstreckt er sich (in ge-  
raden Linie) ein Feld weiter; von einem weissen Felde aus  
kann er demnach nur wieder nach einem schwarzen ge-  
sehen. Die Bauern erhalten eine ganz bedeutende Ver-  
stärkung, indem sie nicht nur nach vorn, sondern auch  
nach hinten schlagen. Die Aufstellung der Figuren auf  
dem vergrösserten Schachbrett lässt verschiedene strategisch  
vorteilhafte Varianten zu, sie sind von Herrn Saaghy mit  
Sorgfalt studiert, man merkt, dass er Militär gewesen ist.  
Da gibt es Aufstellungen mit Rückzugslinien, mit offenen  
Flügeln, Umgehungen und Einbruchlinien, mit koordiniert  
und vorgeschobenem Zentrum etc. Am imponantesten, ge-  
radezu grauerregend, nehmen sich die beiden Phalanxen auf  
dem 169er Brett aus. Da rücken mit den alten be-  
währten Streitern zusammen noch weiter ins Feld 6 Bauern  
und 4 Löwen, und jeder der Könige mit 2 Damen, eine  
rechter Hand, die andere morganisch angeordnet, aber  
beide mit gleichen Rechten und Pflichten. Wenn, wenn sie  
losgelassen ...

Wir möchten die Erörterungen des Herrn Saaghy unsern  
Schachfreunden allerorts zum Studium empfehlen. Das  
Werklein ist übrigens in jovialen Töne gehalten und liest  
sich sehr angenehm. Eins ist schade, dass der Verfasser  
keine gespaltene Partie eingefochten hat. Vielleicht hat  
er die Fremdeiligkeit, uns an dem in Basel demnächst  
stattfindenden Schachturnier eine Probe zum besten zu  
geben. U. B.

### Humoristische Ecke.

**Wenn ein Mann sich einen Sturz „leistet“**,  
denkt er, sobald er wieder festen Boden ver-  
spürt, zu allererst nicht an sich selbst, sondern  
an sein Rad. Fliegt einmal eine Frau durch  
die Luft, dann hat sie keine andere Sorge als  
die, ob ihre Frisur in Ordnung ist, und nichts  
wäre in diesem Momente der Unruhe unange-  
nehm als ein paar Spiegel. Das ist ein funda-  
mentaler Unterschied in der Seele der Ge-  
schlechter.

**Schachspalte**

### Simultanvorstellung des Hrn. Lasker in Zürich.

Zum Empfang des Grossen der Grossen  
unter den jetztlebenden Schachmeistern, der  
den Titel der Weltmeisterschaft führt, hatten  
sich gestern Abend in Safran, dem Vereins-  
lokale der Zürcher Schachgesellschaft, gegen  
100 Personen eingefunden, „Schächer“ und  
„Schächerinnen“. Ihrer 22 entschlossen sich,  
den Kampf mit dem Riesen aufzunehmen. Das  
Spiel begann um 8 Uhr, aber erst gegen halb  
1 Uhr streckte der letzte Kämpfe die Waffen.  
Der Erfolg des Herrn Lasker war ein gross-  
artiger; von den 22 gleichzeitig gespielten  
Partien gewann er 21 und verlor nur 1 gegen  
Herrn Dr. E. Meyer, den gegenwärtigen Aktuar  
der Schachgesellschaft. Rauschender Beifall  
loht die Arbeit des Weltmeisters, der wunder-  
bar rasch seine Züge geht und scheinbar  
ohne grosse Anstrengung, wirklich „spielend“  
den Gegner zu Falle brachte.

Man behauptet im allgemeinen, dass Herr  
Lasker nur gross im Endspiel sei und sein  
ganzes Spiel daraufhin einrichte. Dass dem  
nicht ganz so ist, und der Meister auch in der  
Opferkombination eine gewaltige Gabe besitzt,  
beweist die Partie mit Herrn Bachmann, die  
geradezu eine Glanzleistung des Abends genannt  
werden darf.

### Schlussstellung.

Weiss: König f 2; Dame C 2; Turm a 1  
und e 1; Springer g 1; Läufer d 2; Bauern  
a 3, b 2, d 4, e 3, f 3, g 3, h 4.  
Schwarz: König g 8; Dame d 7; Türme  
C 6 und e 8; Springer f 6; Läufer C 8. Bauern:  
a 6, b 5, c 4; d 5, f 7, g 7, h 5.  
Schwarz am Zuge, Herr Lasker, spielt  
Springer e 4 und Weiss nimmt das Opfer an.  
B.

### Hiezu eine Beilage.

**Aus der Schutzhütte des Cevadale, 2710 m ü. M., den 15. August 1893:**  
Auf der Rückkehr vom Alpen-Kongresse von Pejo, der von der S. Alp. T. organisiert war,  
bestiegen die Unterzeichneten die Cima Venezia (3380 m) und übernachteten in der Schutzhütte des  
Cevadale, wo sie Maggi's Bonillonkapseln und Suppenrollen verwendeten; sie fanden dieselben vorzüg-  
lich empfindenswert, sowohl wegen des geringen Raumes, den sie im Vergleiche zu ihrer Ausgiebig-  
keit beanspruchen, als auch wegen ihrer Billigkeit. Sie empfehlen ihren Kollegen diesen Proviant aus-  
lobhafteste, indem sie zugleich Herrn Maggi warmes Lob aussprechen und ihm verdienten Erfolg wünschen. ...  
(s. z.) Francesco Gindica, Club Alpino Italiano, Sect. Vicenza.  
„ Giuseppe Dottor Ravignoni, „ „ „ „ Verona.  
„ Giovanni Mantico, „ „ „ „ „  
„ Felice Dottor Checchetti, „ „ „ „ „  
„ Alessandro Fagnoli, „ „ „ „ „  
Für richtige Übersetzung: A. E.

**Für Sport treibende Damen.**  
Hugo Schindlers Patent-Büstenhalter + 6264  
der einzige brauchbare Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.  
Reform-Corset „Khiva“ D. R. G. M. 51135.  
Für Damen, die sich gesundheitlich kleiden und doch dabei die gegenwärtige Mode berück-  
sichtigen wollen.  
Sport-Corset „Fesoh“ D. R. G. M. 69676.  
Das zweckentsprechendste Corset für sporttreibende Damen.  
Preise Fr. 7, 10, 13. Bei Bestellungen genügt die Angabe von Brust- und Taillenumfängen.  
Zu beziehen durch die Generalvertreter für die Schweiz:  
**Peters & Co., Alderstrasse 29, Zürich V.**

**Fuss-Bälle, Tennis-Bälle,**  
Fussball, Tennis, Radfahrer- und  
Turnschuhe, Raquettes, Netze,  
Gummigriffe und Klammern, Bein-  
schienen, Luftpumpen etc. empfiehlt in prima engl. Ware und  
reichhaltigster Auswahl billigst  
**H. Specker's Wwe., Zürich, Kuttelgasse 19, Bahnhofstr.**  
Bei mir gekaufte Artikel werden sachkundig und billigst repariert und Tennis-  
schuhe neu besohlt.  
Unsere Modelle 98 sind fein ausgeführt  
**Bicyclettes Cosmos 98**  
haben staubdichte, ölhaltende Lager.  
**Fabrik in Biel.**  
Succ. Genf 16 Boulevard Plainpails.

**Für Sportfamilien.**  
Billigste Möbelhalle  
z. Brünnel  
Joh. Binder, Froschgaussgasse 11, Zürich.  
Betten mit Federzeug . . . . . Fr. 75  
Bettlatten . . . . . „ 30  
Ober-, Unter- und Matratze mit Keil . . . . . „ 36  
Cliffmöhre . . . . . „ 42  
Spiegelschrank . . . . . „ 150  
Kommoden . . . . . „ 42  
Waschkommoden . . . . . „ 40  
Waschtische, 2plätzig . . . . . „ 27  
Nachtische . . . . . „ 19  
Tische, Hartholz . . . . . „ 6  
Tische, Tannen . . . . . „ 12  
Sessel . . . . . „ 4.50  
Divan . . . . . „ 45  
Sofa . . . . . „ 34  
— Spiegel von Fr. 7, 12 und höher. —  
Garantieren in jeder Preislage.  
Übernahme ganzer Braut-Anstaltungen und  
Wohnungseinrichtungen.

**Pierers Lexikon,**  
gleichzeitig  
**Sprach-Dictionnaire**  
in englisch, französisch, lateinisch und  
griechisch etc. etc.  
12 Bände, 750  
flott eingebunden, ganz billig zu verkaufen.  
Auskunft bei der Exped. d. Bl.

**Den Sportsvereinen**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von Statuen,  
Aufnahmsurkunden, Mitgliedskarten, Pro-  
grammen, Zirkularen, Diplomen etc.  
bei schönster, künstlerischer Ausführung.  
**Jean Frey, Druckerei Merkur,**  
Dianastrasse 5 und 7, Zürich.

**Allianz Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin.**  
Spezial-Versicherung für Radfahrer.  
Hebernahme der Haftpflicht gegenüber Drittpersonen bis auf **Franken 5000.**  
Eventuell Versicherung für Sachbeschädigungen bis auf **Fr. 2000.**  
Eventuell Versicherung gegen Diebstahl des Fahrrades und Abschluss einer Unfall-Versicherung  
für den Radfahrer selbst. —> **Telephon 4241** —>  
Prospekte u. Auskunft bei **Gebr. Denner, Generalagentur, Zürich.**

**Anglo-American**  
unterm Hotel National. T. A. Harrison. 91 Bahnhofstr.  
Specialität: **Sport-Artikel** aller Art  
aus dem berühmten Hause  
**Slazenger & Sons, London**  
Tennis-Racquetten  
von Fr. 7.50 bis 45.— per Stück.  
von Fr. 6.— das Dutzend  
2.95 das Stück  
Tennis-Mützen. Tennisschuhe etc.  
Tennis- und Velo-Kleider nach Mass.  
Reit-Gamaschen, fertig u. nach Mass, in Stoff u. Leder.

**Firmen-Anzeigen.**  
 (Wir bitten unsere Leser dringend, in allen vorkommenden Fällen nachstehende Firmen zu berücksichtigen.)  
**Zürich, Grand Café du Théâtre.**  
**Hôtel Kehle.**  
 Vorzügliche Restauration.  
 Gute Küche.  
 — BILLARD. —

**Zürich, Hôtel du Jura.** J. Gugolz. Mitglied M. R. V. Z. Veloreise. Diner à Fr. 1.20 und Fr. 1.50, Zimmer à Fr. 1.50 und Fr. 1.75.

**Zürich, Café-Restaurant National,** 24 Rindmarkt 24. Vorzügliche Getränke. Feine Küche. Geräumige Vereinslokale.

**Zürich, Café-Restaurant Continental** vis-à-vis dem Theater. — Vereinslokal des V. C. Z. —

**Oerlikon-Zürich, Gasthof z. Sternen**  
 Grosser Gesellschaftsal. Radfahrstation. Haltestation der elektr. Strassenbahn.  
**ff. Speisen und Getränke. Sorgf. Bedienung.**

**Bern, Café Restaurant „Eintracht“** auf Wyler, nächst d. Kasernen. Grosse Gartenwirtschaft. Vereinsäle. Lesesaal mit 180 Zeitungen aller Kantone und des Auslandes. Ganz neuer und weit eingetragener Schliessplatz mit Schlüssel für Fahrer- und Ambrustschützen. Vereinslokal d. Flober- u. Ambrustschützenvereins Bern. Gute und billige Küche.  
 Propr. Burri.

**St. Gallen, E. Senn-Vuichard**  
 Grosse Auswahl in **Sport-Tricots**  
 Sport-Ausrüstungen aller Art.



FLOBERTGEWEHRE, REVOLVER JAGDGEWEHRE, MUNITION IN ALLEN SORTEN. BILLIGE PREISE höflich empfiehlt sich... K. Schefer Buchsenmacher ZÜRICH

**Wyl, St. Gallen, J. Bernli, Velohandlung**  
 Agentur der Allianz Berlin. Versicherung gegen Velo-Unfälle, Haftpflicht, Sachbeschädigung und Fahrrad-diebstahl.  
 Prospekt gratis und franko.

**Zürich, Rudolf Furrer, Papierhandlung, Bureauartikel, „Verbessertes Schapograph“, bester und billigster Vervielfältigungsapparat. (Patent Nr. 6449). 54**

**Zürich, M. Hildebrand, Froeschgasse 11 (z. Brüneli). Spezialität in Resten, Kinderkleidchen, Schürzen, Blousen, Jupons etc.**  
 Telefon.

**Chronographen**  
 Sekundenzähler  
**Velo-Uhren**  
 mit Befestigung auf der Lenkstange in Aluminium, 93 Gramm wiegend, liefert in bester Qualität mit mehrjähriger Garantie.  
**Otto Wurz-Baumgartner**  
 Uhrmacher  
 Winterthur, Marktgasse 26.

Zwei ausgezeichnete  
**Photographie-Apparate**  
 zu niedriger gestellten Preisen zu verkaufen. 13x18 und 12x16 1/2 cm. Plattengrösse. Eventuell mit Zubehör. Auskunft bei der Expedition.

**Sanitätsrat Dr. Billinger's Schweizer-Milch-Chocolade**  
 D. R. G. M. No. 26193  
 sehr wohlschmeckend und durststillend, für Radfahrer unentbehrlich.  
 in 1/4 Pfundpackchen 70 Cts. Ablagen gesucht. 46  
 General-Vertreter für die Schweiz:  
**Peters & Co.**  
 Alderstrasse No. 29, Zürich V.

Ein unentbehrlicher Hausschatz.

**M. K. L.**

**Meyers Konversations-Lexikon.**  
 Fünfte, gänzlich neu bearbeitete u. vermehrte Auflage. Mehr als 147,100 Artikel und Verweisungen auf über 18,100 Seiten Text mit mehr als 10,500 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 1088 Tafeln, darunter 164 Farbdrucktafeln und 286 selbständige Kartenbeilagen.

17 Bände in Halbleder gebunden zu je Fr. 13.35.  
 Mit dieser fünften Auflage wird das in der gesamten Weltliteratur einzig dastehende monumentale Werk, welche bereits eine Verbreitung von mehr als 700,000 Exemplaren gefunden hat, von neuem in jeder Hinsicht verbessert, vermehrt und verschönert. Ein vollständiges „Wörterbuch des menschlichen Wissens“, umfasst es alles, was der Inbegriff der modernen Weltbildung zuseht. Es unterrichtet in allem, was Wissenschaft und Erfahrung zur menschlichen Kenntnis gebracht haben, und zwar mit Vollständigkeit spezieller Hand- und Lehrbücher, deren es eine ganze Bibliothek in sich vereinigt. Auf eine schöne, äusserer Ausstattung ist die grösste Sorgfalt verwendet; Schrift, Druck und Papier entsprechen selbst den vornehmsten Anforderungen, das Papier ist holzfrei und somit vor dem Vergilben geschützt. Das Werk ist vollständig geliefert ohne Preisaufschlag gegen bequeme monatliche Abnommenszahlungen von mindestens 5 Fr., oder vierteljährlich mindestens 15 Fr., von H. O. Sperl, Buchhandlung in Zürich V.  
 Hauptlebit von Meyers Konversations-Lexikon für die Schweiz.  
 Spezialität: Lieferung guter Werke gegen bequeme Abnommens-Zahlungen ohne Preisaufschlag. 44

**Peugeot**  
 weltbekannt  
 die beste Marke.



Generalvertreter für die Schweiz: **Joh. Badertscher, Zürich.**

Ausstellung der 1898er Modelle

Zürich, Bahnhofstrasse 75.  
 Basel, Freiestrasse 73.  
 Bern, Speichergasse 39.  
 Luzern, Theaterplatz, Seidenhof 3 b.  
 Zofingen, Schenk, Schädeli & Cie.  
 Lenzburg, Jul. Mauch.  
 in  
 Genève, Place des Alpes et rue Gevray.  
 Lausanne, Avenue du Théâtre 3.  
 Sion, L. Pfefferli-Boll.  
 Neuchâtel, Place d'Armes.  
 Fribourg, Place du Tilleul.  
 Bienne, J. Sigrist in Madretsch.

Das reiche Auswahl  
 bieten jedem Kauflustigen die 13 verschiedenen Modelle der Columbia-, Hartford- u. Vedette-Fahrer und ermöglichen es ihm, sowohl bezügl. des Preises, wie auch der Maass-Verhältnisse das für ihn Passende zu finden.

**kettlose**

**„Columbia“**  
 ist das Fahrrad der Zukunft

British American Import House Zurich. (34)

**Velo-drom**  
 Humber

Stampfenbachstrasse unmittelbar hinter Hotel Central (35)

Grösster und schönster

Tele. 2558 **Fahrsaal Zürichs** Tele. 2558

Trainier- und Lern-Apparate.  
 — Vorzügliche Lehrer. —

**Spezial-Reparatur-Werkstätte**

für englische und amerikanische Velos.

Sämtliche Ersatzteile auf Lager  
 „Columbia“, „Hartford“, „Vedette“, „Humber- und Rudge Whitworth-Velos.

Alleinvertretung für die Kantone Zürich, Luzern und St. Gallen  
**Thos. F. Alton,**  
 British-American Import-House  
**Luzern, Zürich,**  
 Haldenstrasse, Doufstrasse 5,  
 (gegenüber dem Kursaal). (beim Stadttheater).

**Praktisch Kleidsam**

unentbehrlich für Radfahrer und Touristen sind die

**Elastischen Stulpen**

zum Schutze der Beinkleider  
 Patent C. F. Bally Söhne, Schönenwerd

Beste und eleganteste Schutzvorrichtung; sitzt perfekt und lässt sich rasch befestigen und entfernen.

Vorrätig in schwarz und farbig in allen grösseren

Velohandlungen & Chemiseriegeschäften.

**98er Modell „SAURER“-Velos**

sofort lieferbar.

Feinste, solideste Präzisions-Maschinen mit überraschend leichtem Gang.

8 verschiedene Modelle für jedes Körpergewicht passend.

Im Interesse jedes Reflektanten wende man sich

**direkt an die Fabrik in Arbon oder deren Vertreter.**

Fachmännische Reparaturen aller Systeme unter billigster Berechnung.

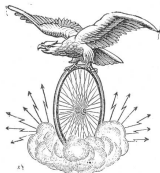
Alle Ausrüstungsartikel am Lager!

98er Kataloge gratis und franko.

**Adler-Fahrräder.**

Generalvertretung:  
**Rudolf Leemann**  
 Zürich-Selnau, Stockerstrasse 60 und Langnau a. A.

Telephon 4311.



Telephon 4311.

**Erste Qualitäts-Marke**  
 Ueber 7000 erste Preise und Meisterschaften.

Das Diplom von der Chicagoer Weltausstellungs-Jury über die Adler-Fahrräder enthält das Urteil: Ein in jeder Beziehung erstklassiges Fahrrad von sauberster Arbeit und feinstem Material, sowie einer Vollkommenheit der Ausführung, die nichts zu wünschen übrig lässt.

Reparaturwerkstätte, gründlichen Fahrunterricht für Damen und Herren.

**Nähmaschinen.**

Alterer **Photographie-Apparat**

für Anfänger **spotbillig** zu verkaufen. Auskunft bei der Exped. dieses Blattes.

**Hercules-Fahrräder**

sind eine Marke, die seit 13 Jahren ausschliesslich als alleinige Spezialität fabriziert werden, und

**zählen**

infolge dieser langjährigen Erfahrung

**zu den besten**



**Maschinen der Gegenwart.**

Nürnberger Velocipedfabrik Hercules  
 vormals CARL MARSCHÜTZ & Co., NÜRNBERG.

Generaldepot für die Schweiz:

**Isy Marschütz, Zürich, Bäregasse 18.**

Vertreter auf allen Plätzen.